

VET<sub>MH</sub>

**TRUST** 

**Peer Support**

**PAT - PEER AND TEAM SUPPORT**



Co-funded by  
the European Union

## — Intro

# Das TuTo3 Projekt - PAT: PEER and TEAM SUPPORT für psychische Gesundheit

Peer-Begleitung ist eine innovative Methode, welche weltweit eingesetzt wird.

Peer-Begleitung bedeutet, dass Menschen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben, insbesondere im Bereich der psychischen Gesundheit oder bei Suchtproblemen, sich gegenseitig unterstützen. Sie basiert auf dem Austausch von Erfahrungen und Erfahrungswissen, um Recovery

und Erfahrungswissen, um Recovery und Empowerment der Betroffenen zu fördern. Die

Weltgesundheitsorganisation WHO erkennt Peer-Begleitung als einen ergänzenden Ansatz zur traditionellen Gesundheitsversorgung an, der Lebensqualität und Recovery von Menschen mit psychischen und Suchterkrankungen verbessern kann.

Das ERASMUS-Projekt Tuto3, das sich auf Peer und Team-Support im Bereich der psychischen Gesundheit konzentriert, stellt einen bahnbrechenden Ansatz zur Verbesserung der Versorgungssysteme im Bereich der psychischen Gesundheit dar. Als Hoffnungsträger und Innovation im Bereich des psychischen Wohlbefindens, zielt diese Initiative darauf ab, die Kraft der Gemeinschaft, Empathie und gemeinsame Erfahrungen zu nutzen, um ein unterstützendes Umfeld für Menschen mit psychischen Problemen zu schaffen. Dadurch beschäftigt sich das Tuto3-Projekt mit den tiefgreifenden Auswirkungen, die einfühlsame Beziehungen und Verständnis auf die psychische Gesundheit einer Person haben können.





# Das Tuto3 Projekt

Das TUTO3 PROJEKT berücksichtigt sowohl die emotionalen als auch die klinischen Aspekte der psychischen Gesundheit. Der innovative Charakter des Tuto3-Projekts basiert auf der Erkenntnis, dass die Recovery und die Unterstützung im Bereich der psychischen Gesundheit multidimensional und sehr persönlich sind. Ziel des Projekts ist es, die psychische Gesundheitsversorgung inklusiver und effektiver zu gestalten, indem ein Umfeld geschaffen wird, in welchem sich die Betroffenen sowohl von Peers als auch von Fachleuten gesehen, gehört und unterstützt fühlen.

Die Weiterentwicklung des Tuto3-Projekts mit seinem Schwerpunkt auf PAT (Peer and Team Support) verspricht, die Art und Weise zu verändern, wie die Gesellschaft mit psychischer Gesundheit umgeht, indem diese zugänglicher und verständnisvoller gemacht und besser auf die Bedürfnisse der Betroffenen

zugeschnitten werden soll.

Peer-Support, ein Grundstein des Tuto3-Projekts, beruht auf dem Prinzip, dass Menschen, die ihre eigenen psychischen Probleme überwunden haben, anderen Menschen mit ähnlichen Problemen ihre einzigartigen Erkenntnisse, ihr Einfühlungsvermögen und ihre praktischen Ratschläge zur Verfügung stellen können. Dieser Ansatz trägt zur Entstigmatisierung psychischer Probleme bei und stärkt auch die Betroffenen, indem ihre Erfahrungen bestätigt und ein Zugehörigkeitsgefühl gefördert wird. Dieser Effekt wird ebenfalls durch den Team-Support im Rahmen des Tuto3 Projekts verstärkt, welcher strukturierte Support-Netzwerke schafft und eine professionelle Anleitung mit der Nähe und Unmittelbarkeit von Peer-Support kombiniert. Dieser duale Ansatz gewährleistet ein umfassendes Support-System, das sowohl die emotionalen als auch die klinischen Aspekte der psychischen Gesundheit berücksichtigt.

# — WIE

Ziel des Projekts ist es, durch verstärkte Professionalisierung der verschiedenen Interessenvertreter:innen, den Einsatz von Peer-Begleiter:innen zu erleichtern: Peer-Begleiter:innen, Peer-Trainer:innen, Einrichtungen, Pfllegeteams

Die Peer-Begleitung ist der Kern des Tuto3-Projekts. Sie beruht auf dem Prinzip, dass Menschen, die selbst Erfahrungen mit psychischen Problemen gemacht haben, anderen Menschen mit ähnlichen Problemen ihre einzigartigen Erkenntnisse, ihr Einfühlungsvermögen und ihre praktischen Ratschläge zur Verfügung stellen können.

Dieser Ansatz hilft Betroffenen individuell und trägt aus gesellschaftlicher Sicht zur Entstigmatisierung von psychischen Problemen bei. Peer-Begleiter:innen unterstützen und begleiten Peers: Menschen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden. Sie finden sich in vielen Bereichen, in denen das Leben Spuren hinterlassen hat, die manchmal dauerhaft sind und von denen man sich nur schwer wieder erholen kann. Sie geben das Wissen, die Strategien und die Hilfsmittel weiter, die sie selbst auf ihrem Recovery-Weg gelernt haben.





---

## Unterstützung und Dauer des Projekts

Das PAT-Projekt ist ein Erasmus+-KA220-Projekt, das von der EU mitfinanziert wird. Es hat eine Laufzeit von 36 Monaten bis Januar 2025.

# Projektpartner



Das Projekt wurde von Organisationen aus 7 Ländern sowie Verbänden von Peer-Begleiter:innen und Universitäten unterstützt und vom Centre Neuro-Psychiatrique Saint-Martin koordiniert. Die NGOs trugen zur Entwicklung von Wissen und innovativen Hilfsmitteln bei, welche sie auf Grundlage der Erfahrungen von Peer-Begleiter:innen validierten.

Centre Neuro Psychiatrique St-Martin, Namur



Établissement Public de Santé Mentale Lille-Métropole



Universitatea Aurel Vlaicu Din Arad



Peer and Team Support, ASBL, Namur



# Projektpartner



Haute Ecole de la Province de Namur



Espairs Pair Aidance Santé Mentale Rhône ,  
Lyon



Grupo de Investigación en Salud Mental en  
Primera Persona, Barcelona



Centre intégré universitaire de santé et de  
services sociaux de l'Est-de-l'Île-de-Montréal



Inland Norway University of Applied Sciences



Universität ULM





Förderung der Innovation und des Austauschs von Verfahren zu diesen Themen.

Bessere Vorbereitung der professionellen Teams auf die Aufnahme und Integration von n in deren Praxis: Begleitung des Teams während des gesamten Integrationsprozesses.

## — PROJEKTZIELE

Förderung der Beschäftigung von Peer-Begleiter:innen durch die Verbesserung ihres Berufsprofils und einer angemessenen Ausbildung.



Strukturellere Einbindung von Peer-Support in den Behandlungsweg.



# PROJEKTERGEBNISSE

Verbesserung der Expertise verschiedener Partner, Fachkräfte für psychische Gesundheit und anderer Beteiligter, welche vom Mehrwert der Peer-Begleiter:innen als Personen, die in der Lage sind Betroffene bei der Recovery zu unterstützen, profitieren.

Verbesserung des Qualifikationsniveaus der Peer-Begleiter:innen.

Entwicklung von Hilfsmitteln, die auf europäischer Ebene allen Stakeholdern im Bereich der psychischen Gesundheit zur Verfügung stehen werden.

Unterstützung der Eingliederung der Peer-Begleiter:innen in die Arbeitswelt durch die Förderung von qualitativen Arbeitsplätzen.



Aufbau und Konsolidierung eines europäischen Netzwerkes verschiedener, sich ergänzender Organisationen für innovative Erkenntnisse im Bereich der psychischen Gesundheit; Vernetzung mit weltweit führenden Organisationen (Kanada) im Bereich Recovery und Ausbildung von Peer-Begleiter:innen.



## **ERGEBNIS NUMMER 1**

**Ein Kompetenzrahmen für Peer-Begleiter:innen.**

## **ERGEBNIS NUMMER 2**

Ein standardisiertes Ausbildungsprofil für Peer-Begleiter:innen.

## **ERGEBNIS NUMMER 3**

Ein standardisiertes Ausbildungsprofil für Peer-Begleiter:innen.

## **ERGEBNIS NUMMER 4**

Ein methodologischer Rahmen zur Unterstützung der Integration von Peer-Begleiter:innen in Teams.

## **ERGEBNIS NUMMER 5**

Entwicklung eines MOOC (Massive Open Online Course)



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission - Programm Erasmus+ (EK) - mitfinanziert. Diese Veröffentlichung gibt ausschließlich die Meinung des Autors wieder. Die Europäische Kommission kann daher nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.



Co-funded by  
the European Union

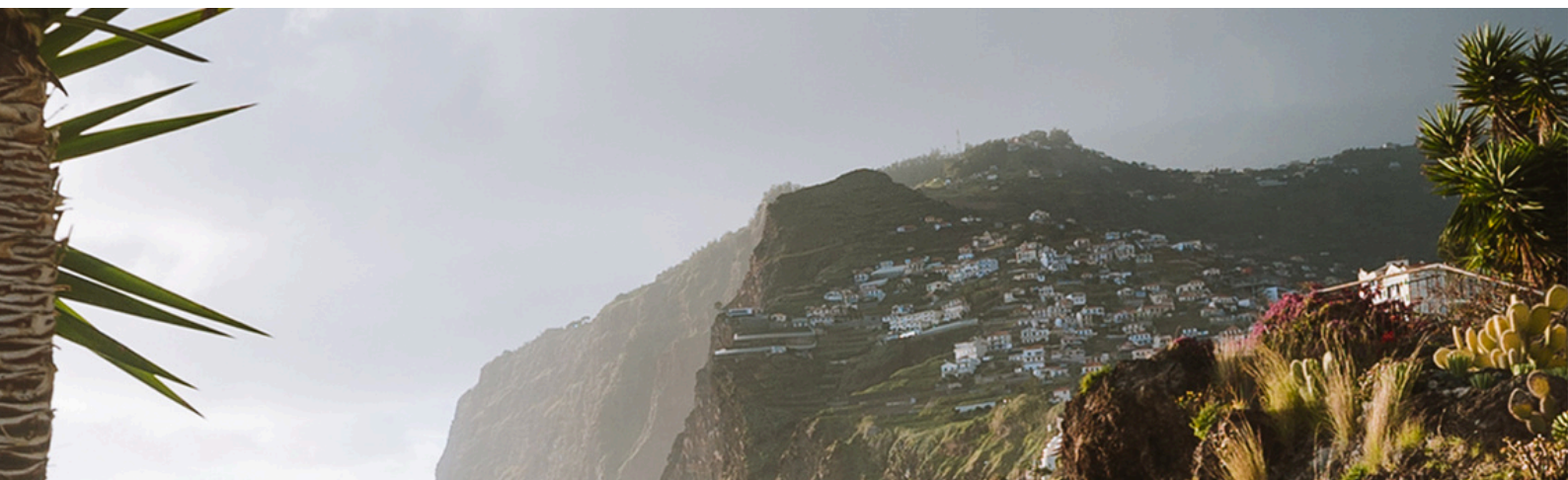
# PEER AND TEAM SUPPORT PROJEKTERGEBNISSE

Die Entwicklung eines Kompetenzrahmens für Peer-Begleiter:innen stellt einen entscheidenden Schritt zur Anerkennung und Förderung ihrer wichtigen Rolle innerhalb der psychischen Gesundheitsversorgung dar. Dieser Rahmen muss die grundlegenden Fähigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen aufzeigen, welche erforderlich sind, um Menschen, die psychisches Wohlbefinden anstreben, wirksam zu unterstützen. Dazu gehören die Fähigkeit, Vertrauen aufzubauen, ein einfühlsames Verständnis für die Erfahrungen anderer sowie ein solides Verständnis der Berufs- und Rollenethik.

Gleichzeitig wird durch die Erstellung eines standardisierten Ausbildungsprogramms für Peer-Begleiter:innen die Qualität und Einheitlichkeit ihrer Berufsvorbereitung gewährleistet. Dieses Programm könnte die wichtigsten Ausbildungsmodule, wie beispielsweise Techniken des aktiven Zuhörens, Krisenmanagement, Datenschutz und Orientierung im psychischen Gesundheitssystem, beinhalten. Die zugehörigen Schulungsmaterialien sollten leicht zugänglich und ansprechend gestaltet

sein und verschiedene Formate wie Videos, Fallstudien und Simulationen verwenden, um das Lernen zu erleichtern.

Um die Integration von Peer-Begleiter:innen in Teams für psychische Gesundheit zu unterstützen, muss ein methodischer Rahmen geschaffen werden. Dieser Rahmen sollte Richtlinien für die Supervision, die kontinuierliche Unterstützung und die Evaluierung der Beiträge der Peer-Begleiter:innen beinhalten, wobei der einzigartige Wert ihrer Lebenserfahrung anerkannt werden sollte. Schließlich könnte die Entwicklung eines MOOC (Massive Open Online Course), der speziell auf die Ausbildung von Peer-Begleiter:innen und Fachkräften für psychische Gesundheit ausgerichtet ist, wesentlich zur Verbreitung bewährter Verfahren und zur Sensibilisierung für die Bedeutung von Peer-Support beitragen. Dieser MOOC könnte, als eine für alle zugängliche Ressource, ein besseres Verständnis für und eine bessere Integration von Peer-Begleiter:innen in psychische Gesundheitsdienste weltweit fördern.





# ERGEBNIS NUMMER 1

# Peer-Begleiter:innen: Rahmen für Kompetenzen und Einstellungen

## Kompetenzen

Die Initiative der **Inland Norway University of Applied Sciences** zur Entwicklung eines Kompetenzrahmens für Peer-Support im Bereich psychische Gesundheit ist für die aktuelle Landschaft der psychischen Gesundheit unerlässlich. Peer-Begleiter:innen bieten mit ihrem einzigartigen Erfahrungswissen unschätzbare Einblicke und Unterstützungsmöglichkeiten, welche die psychischen Gesundheitsdienste erheblich verbessern können. Der informelle Charakter ihrer Expertise führt jedoch häufig dazu, dass sie im beruflichen Feld nicht anerkannt werden. Die Anerkennung dieses Rahmens auf internationaler Ebene stellt einen wichtigen Schritt zur Korrektur dieses Versäumnisses dar. Dadurch wird die Grundlage für eine europäische Anerkennung und bessere Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen.

## Einstellungen

Die Schaffung eines Kompetenzrahmens, der das Wissen, die Fähigkeiten und die Einstellungen umfasst, welche erforderlich für Peer-Begleiter:innen sind, ist essentiell um ihre Rolle innerhalb der psychischen Gesundheitsdienste zu formalisieren und zu validieren. Dieser Rahmen zielt darauf ab, flexibel zu sein und den Fokus auf die menschliche Beziehung zu legen, welche den Grundstein der Peer-Support-Arbeit darstellt. Indem er einen Vergleich mit den Kompetenzen traditioneller Fachkräfte für psychische Gesundheit ermöglicht, kann die Kluft zwischen informellem Erfahrungswissen und formalem akademischem Wissen überbrückt werden. Ein solcher Rahmen kann nicht nur den beruflichen Status von Peer-Begleiter:innen aufwerten, sondern auch die Dynamik der Zusammenarbeit in Teams für psychische Gesundheit verbessern, indem die einzigartigen Beiträge jedes Mitglieds anerkannt werden.

## Ökosystem

Die Verdeutlichung und Anerkennung der Kompetenzen von Peer-Begleiter:innen wirkt sich nicht nur auf den Einzelnen aus, sondern auch auf ein breiteres Ökosystem, zu dem Verbände, Ausbildungszentren, Bildungseinrichtungen und psychische Gesundheitseinrichtungen gehören. Dies verspricht bessere Beschäftigungsbedingungen, sowie die Anerkennung und Integration von Peer-Begleiter:innen in das psychische Gesundheitssystem. Darüber hinaus wird ein Präzedenzfall für den Wert von eigenen Krisenerfahrungen bei der Verbesserung der psychischen Gesundheitsdienste geschaffen, indem ein ganzheitlicher und integrativer Ansatz in der psychischen Gesundheitsversorgung gefördert wird. Diese Initiative ist ein Wendepunkt in der Art und Weise, wie Peer-Begleiter:innen in ganz Europa und möglicherweise auch weltweit gesehen und beschäftigt werden.

# Kategorien

01

## Ermutigt Peers, eine aktive Rolle in den Bereichen Beziehungen, Zusammenarbeit und Empowerment zu spielen

1. Initiiert, erhält und stellt den Kontakt mit Peers wieder her.
2. Erreicht, dass sich Peers über den gesamten Recovery-Prozess hinweg engagieren.
3. Zeigt ehrliche, bedingungslose Akzeptanz und Respekt .
4. Ermöglicht eine wechselseitige Beziehung, so dass auch die Peers den Recovery-Prozess der Peer-Begleiter:innen unterstützen können.

03

## Teilen von erlebten Erfahrungen bezüglich der Recovery

1. Erzählt seine eigene Recovery-Geschichte und die Recovery-Geschichten anderer mit Erlaubnis, um Hoffnung zu wecken.
2. Erörtert die eigenen derzeitigen Bemühungen zur Verbesserung von Gesundheit, Wohlbefinden und Recovery
3. Erkennt, wann man Erfahrungen mitteilen und wann man zuhören sollte
4. Beschreibt persönliche Recovery-Methoden und hilft Peers, eigene Methoden zu entdecken, die für sie funktionieren

02

## Bietet Unterstützung

1. Bestätigt die Erfahrungen und Gefühle der Peers.
2. Vermittelt Peers Hoffnung bezüglich ihrer Recovery.
3. Würdigt die Bemühungen und Leistungen der Peers.
4. Begleitet Peers zu gemeinschaftlichen Aktivitäten und Terminen, wenn gewünscht.

04

## Bietet Unterstützung an

1. Versteht seine/ihre persönlichen Werte und Kultur und wie diese zu Vorurteilen, Ansichten und Überzeugungen beitragen können.
2. Schätzt und respektiert die kulturellen und spirituellen Überzeugungen sowie die Praktiken von Peers und ihren Familien.
3. Passt Hilfeleistungen und Unterstützung an die Präferenzen und besonderen Bedürfnisse der Peers und deren Familien an.
4. Verwendet Ansätze, die den Präferenzen und Bedürfnissen der Peers entsprechen.



05

### Unterstützt die Recovery-Planung und Recovery auf nicht-direktive Weise

1. Hilft und unterstützt Peers dabei, sich Ziele zu setzen und sich die zukünftigen Möglichkeiten auszumalen
2. Schlägt Peers Strategien vor, um Aufgaben oder Ziele zu erreichen
3. Ermutigt Peers, Entscheidungsstrategien bei der Auswahl von Hilfeleistungen und Unterstützung anzuwenden
4. Hilft Peers als Mitglied in deren eigenem Behandlungs-/Recovery-Support-teams zu wirken
5. Bietet konkrete Hilfe an, um Peers bei Aufgaben und Zielen zu unterstützen
6. Ermutigt Peers, entsprechend ihren Fähigkeiten, Verantwortung zu übernehmen

07

### Bietet Informationen zu Fähigkeiten in Zusammenhang mit Gesundheit, Wohlbefinden und Recovery

1. Fördert Wohlbefinden, Recovery und Recovery-Support bei Peers.
2. Berät Peers darüber, wie sie Zugang zu Behandlungen und Hilfeleistungen erhalten und sich in den Versorgungssystemen zurechtfinden.
3. Trainiert Peers in gewünschten Fähigkeiten und Strategien.
4. Fördert Recovery und Recovery-Support gegenüber Familienmitgliedern und andere unterstützende Personen.
5. Verwendet Ansätze, die den Präferenzen und Bedürfnissen der Peers entsprechen.

06

### Vernetzt mit verschiedenen Einrichtungen und Unterstützungsangeboten

1. Erarbeitet und pflegt aktuelle Informationen über Ressourcen und Hilfeleistungen der Gemeinschaft
2. Unterstützt Peers bei der Suche, Auswahl und Nutzung benötigter und erwünschter Ressourcen und Hilfeleistungen
3. Hilft Peers, Gesundheitsdienste und -unterstützung zu finden und zu nutzen
4. Nimmt auf Wunsch an Gemeinschaftsaktivitäten mit Peers teil
5. Ermutigt, Gemeinschaftsaufgaben zu erkunden und zu übernehmen, sowie zur Entwicklung eines Ressourcennetzwerks
6. Hilft Peers Ressourcen, wie Geld, Wohnraum, Bildung und Gesundheitsversorgung, in ihrem eigenen Netzwerk zu finden

08

### Hilft Peers bei der Bewältigung von Krisen

1. Erkennt Anzeichen von Notlagen und Gefährdungen der Sicherheit bei Peers und in deren Umgebung.
2. Beruhigt Peers in Notlagen.
3. Bemüht sich darum, einen geschützten Raum bei Treffen mit Peers zu schaffen.
4. Ergreift Maßnahmen zur Bewältigung von Notlagen oder Krisen, indem er sein Wissen über lokale Ressourcen, Behandlungen, Hilfeleistungen und Unterstützungspräferenzen der Peers anwendet.
5. Unterstützt Peers bei der Erstellung von Patientenverfügungen und Entwicklung von anderen Methoden zur Krisenprävention.



## 09

**Kommunikation von Werten**

1. Verwendet eine respektvolle, personenzentrierte, Recovery-orientierte Sprache in der schriftlichen und mündlichen Kommunikation mit Peers, Familienmitgliedern, Gemeinschaftsmitgliedern und anderen.
2. Hört Peers aufmerksam zu und achtet dabei auf den Inhalt und die Emotionen, die vermittelt werden.
3. Klärt das Verständnis von Informationen, wenn sie deren Bedeutung anzweifeln.
4. Dokumentiert Informationen gemäß den Programmrichtlinien und -verfahren.
5. Befolgt die Gesetze und Regeln zur Vertraulichkeit und respektiert die Rechte anderer auf Privatsphäre.
6. Zeigt Verständnis für die Erfahrungen und Gefühle der Peers.
7. Erkennt die Komplexität und Einzigartigkeit des Recovery-Prozesses eines jeden Peers und geht darauf ein.



## 10

**Unterstützt Zusammenarbeit und Teamwork**

1. Arbeitet mit anderen Kollegen zusammen, um die Bereitstellung von Hilfeleistungen und Unterstützung zu verbessern.
2. Schaltet selbstbewusst Fachkräfte aus den Bereichen psychische Gesundheit, Sucht und Medizin ein, um die Bedürfnisse der Peers erfüllen zu können.
3. Koordiniert und arbeitet mit relevantem Gesundheitspersonal, Familienmitgliedern, anderen Gemeinschaftsmitgliedern oder normalen Selbsthilfegruppen zusammen, um das Wohlbefinden zu verbessern und die Möglichkeiten für Peers auszubauen.
4. Bemüht sich um die Lösung von Konflikten in den Beziehungen der Peers und anderen in ihrem Unterstützungsnetzwerk.
5. Vertritt seinen Standpunkt in der Zusammenarbeit mit Kollegen.



## 11

**Fördert Führungsrolle und Interessenvertretung**

1. Nutzt das Wissen über relevante Rechte und Gesetze, um sicherzustellen, dass die Rechte von Peers respektiert werden.
2. Setzt sich für die Bedürfnisse und Wünsche von Peers bei Behandlungs-Teamsitzungen, gemeinnützigen Arbeiten, Wohnsituationen und bei der Familie ein.
3. Nutzt das Wissen über rechtliche Ressourcen und Interessenvertretungsorganisationen, um einen Plan für die Interessenvertretung zu erstellen.
4. Bemüht sich darum, Vorurteile und Diskriminierung gegenüber Menschen mit Verhaltensauffälligkeiten und deren Familien zu beseitigen .
5. Ermutigt Kollegen zum Recovery-Prozess und zur Inanspruchnahme von Recovery-Support-Services.
6. Beteiligt sich aktiv an den Bemühungen zur Verbesserung der Organisation.
7. Pfl egt die Beteiligung und das Engagement in Peer-/Berufsgemeinschaften.
8. Recherchiert und ermittelt zuverlässige Informationen und Möglichkeiten aus verschiedenen Quellen.

## 12

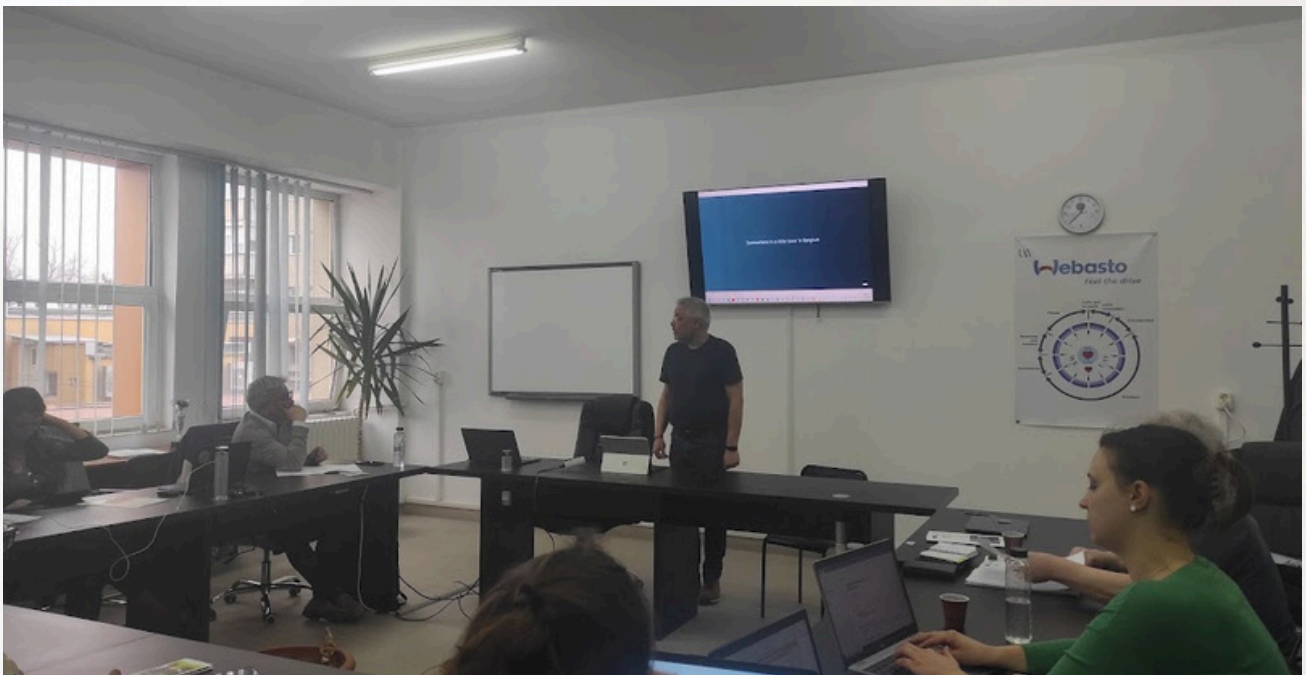
**Fördert die berufliche Entwicklung**

1. Erkennt die Grenzen seines Wissens und bittet bei Bedarf um Unterstützung durch andere
2. Nutzt die Supervision (Mentoring, Reflexion) effektiv, indem er sich selbst und seine Beziehungen überwacht, sich auf Sitzungen vorbereitet und Problemlösungsstrategien mit dem Supervisor (Mentor, Peer) anwendet.
3. Reflektiert die eigenen Motivationen, Ansichten und Gefühle, die durch die Arbeit mit Peers ausgelöst werden können, erkennt Anzeichen von Notlagen und weiß, wann er sich Unterstützung holen sollte.
4. Sucht nach Möglichkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten bezüglich Peer-Support auszubauen.
5. Sieht die Arbeit als eine Möglichkeit, eine Rolle in der Gesellschaft zu spielen und Verantwortung gegenüber anderen zu übernehmen, was die Grundlage für bürgerschaftliches Engagement bildet.
6. Fördert die eigene berufliche Entwicklung und das eigene Wohlbefinden.

# Vergleich der Kompetenzen von Peer-Begleiter:innen und der Kompetenzen von Sozialarbeiter:innen

Der Kompetenzrahmen für Peer-Begleiter:innen (PB) im PAT-Projekt besteht aus 12 Kategorien und insgesamt 63 Punkten und wurde aus Modifikationen des Rahmenprogramms der Substance Abuse and Mental Health Services Administration (SAMHSA) in den USA entwickelt. An der Entwicklung des PB-Rahmens des PAT-Projekts waren Partner aus Belgien, Rumänien, Deutschland, Norwegen, Spanien, Frankreich und Kanada beteiligt. Diese Partner haben darüber hinaus Listen zu Kompetenzen der Sozialarbeit (SA) aus jedem der jeweiligen Länder zusammengestellt. Diese Listen wurden in einem Dokument zusammengeführt, in welchem insgesamt acht gemeinsame Kategorien hervorgehoben und dargestellt wurden, bevor sie mit den PB-Kompetenzen verglichen wurden.

Bei solchen Vergleichen ist es wichtig, die besonderen Merkmale der PB hervorzuheben. Man könnte sagen, dass die PB "Teil des Betreuungsteams, aber kein Betreuer" sind. Dies weist auf die Ergänzung des PB-Ansatzes hin und unterstreicht die Tatsache, dass er oder sie sich nicht an der gleichen "Stelle" wie die Pflegeperson steht, insbesondere in Bezug auf Erfahrungswissen und Recovery. Der Wert der Peer-Support-Work zeigt sich erst, wenn diese die anderen Berufsgruppen in einem Team ergänzt.



Die Struktur des Textes zeigt,

- 1) wie sich die wichtigsten Merkmale der SA-Kompetenzen mit den verschiedenen Kategorien des PSW-Kompetenzprofils überschneiden,
- 2) wo die Überschneidungen gering sind und
- 3) welche Elemente ausschließlich in das PSW-Profil eingebettet sind:

# Überschneidungen zwischen SA-Kompetenzen und PB-Kompetenzen

Anders als bei den SA-Kompetenzen, wird bei den PB-Kompetenzen die Fähigkeit, ethische Fragen bei der Erbringung von Hilfeleistungen zu erkennen, zu reflektieren und zu handhaben, nicht ausdrücklich genannt. Was als teilweise Überschneidung angesehen werden könnte, ist der Punkt in Kategorie IX, der lautet: Befolgt die Gesetze und Regeln zur Vertraulichkeit und respektiert die Rechte anderer auf Privatsphäre.

Die Fähigkeiten, die Peer Worker und Sozialarbeiter:innen darüber hinaus gemeinsam haben sind die Idee der Unterstützung und die Bedeutung des formellen und informellen Austauschs mit den Menschen, die sie unterstützen.

Die Fähigkeit sowohl zur interdisziplinären als auch zur interprofessionellen Interaktion, wie sie in den SA-Kompetenzen aufgeführt wird, findet sich auch in mehreren der PB-Kompetenzen innerhalb der Kategorie X wieder: Unterstützt Zusammenarbeit und Teamwork.

Die in den SA-Kompetenzen beschriebene Basiskompetenz der Kommunikation und Anleitung von Patienten und Angehörigen überschneidet sich mit der Rubrik Wertekommunikation (Kategorie IX) der PB-Kompetenzen. Diese Kategorie enthält darüber hinaus Punkte, die bestimmte Themen wie Recovery-orientierte und personenzentrierte Sprache abdecken, die wiederum nicht in den SA-Kompetenzen enthalten sind.

Die Fähigkeit, sich neues Wissen anzueignen und professionelle

Einschätzungen, Entscheidungen und Handlungen gemäß einer wissensbasierten Praxis vorzunehmen, wird bei den SA-Kompetenzen besonders hervorgehoben. Obwohl im Vergleich zu traditionellen, eine wissensbasierte Praxis in Recovery-orientierten Hilfeleistungen weniger verbreitet ist, enthalten die PB-Kompetenzen folgenden Punkt: sucht nach Möglichkeiten, Wissen und Fähigkeiten bezüglich Peer-Support zu erweitern (Kategorie XII). Damit wir aufzeigt, wie PBs ihre eigene berufliche Entwicklung fördern können. In den SA-Kompetenzen wird hervorgehoben, dass Kenntnisse über Eingliederung, Gleichstellung und Nichtdiskriminierung vorhanden sein müssen, um eine Gleichbehandlung aller gesellschaftlichen Gruppen bei Hilfeleistungen gewährleisten zu können. Dieser Punkt kann als Überschneidung mit: sich an den Bemühungen zur Beseitigung von Vorurteilen und Diskriminierung beteiligen (Kategorie XI) angesehen werden. Die Fähigkeit, die Wirksamkeit von Arbeitsprogrammen der Sozialarbeit zu evaluieren, wird von den SA-Kompetenzen angeführt. Im Vergleich dazu lautet die Formulierung in den PB-Kompetenzen: nimmt aktiv an den Bemühungen zur Verbesserung der Organisation teil (Kategorie XI), vermittelt mehr oder weniger die gleichen Absichten. Es muss jedoch berücksichtigt werden, dass Evaluierung oft, aber nicht zwangsläufig Voraussetzung für die Verbesserung von Hilfeleistungen ist.

# Geringe Überschneidungen zwischen SA-Kompetenzen und PB-Kompetenzen



Kenntnisse über soziale Probleme wie Vernachlässigung, Gewalt, Missbrauch, Drogenkonsum und sozioökonomische Probleme sowie die Fähigkeit, Menschen mit solchen Problemen, wie sie in den SA-Kompetenzen aufgeführt sind, zu ermitteln und zu begleiten, kommen in den PB-Kompetenzen nur teilweise zum Ausdruck. Die sozialen Aspekte der Peer-Support-Work scheinen in den PB-Kompetenzen im Vergleich zu denen der Sozialarbeit weniger hervorgehoben zu werden, wobei dennoch ein gewisses Maß an Überschneidung in den folgenden Zeilen gefunden werden kann: und beziehen sich auf: sich um die Beseitigung von Vorurteilen und Diskriminierung zu bemühen (Kategorie X), eine Rolle in der Gesellschaft zu spielen und Verantwortung gegenüber anderen zu übernehmen (Kategorie XII).

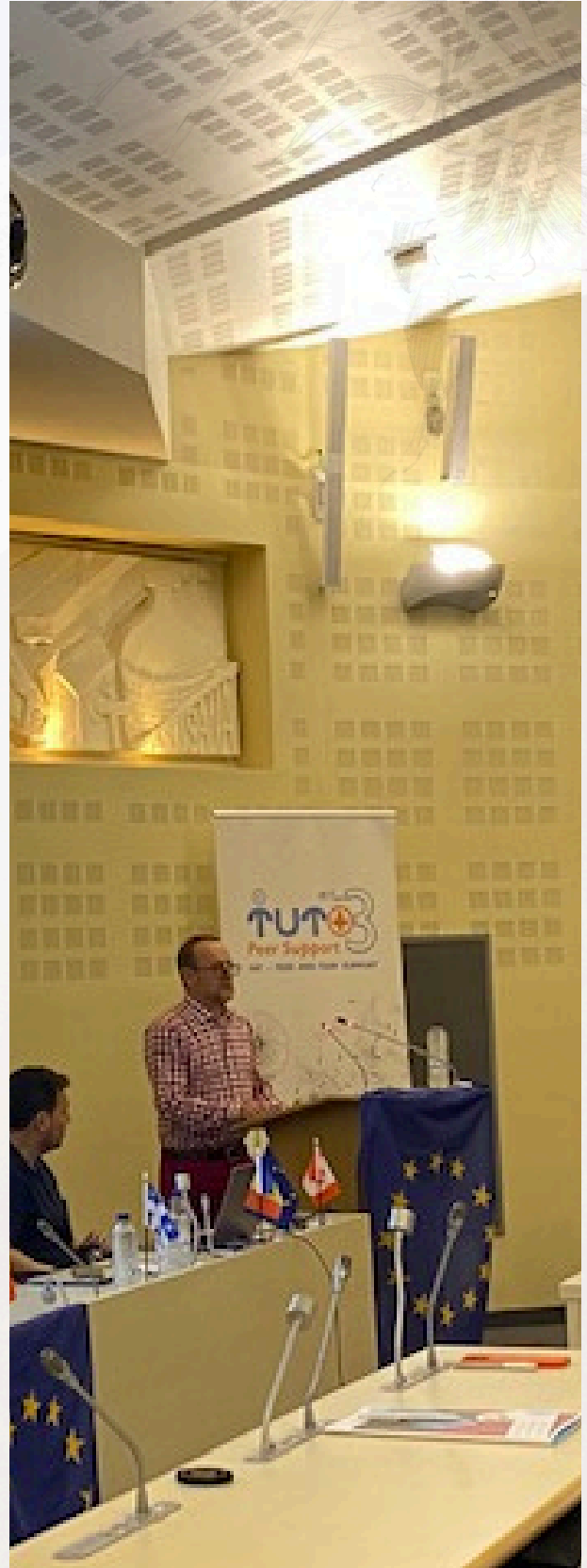
Die Fähigkeit, die Zusammenhänge zwischen Gesundheit, Bildung, Arbeit und Lebensbedingungen zu verstehen, um die öffentliche Gesundheit und berufliche Eingliederung, wie sie in den SA-Kompetenzen zum Ausdruck kommen, zu fördern, überschneidet sich nur teilweise mit den PB-Kompetenzen.

Der Hauptunterschied besteht darin, dass in Kategorie VI der PB-Kompetenzen, die sich mit Verbindungen zu Ressourcen, Hilfeleistungen und Unterstützungen befasst, die berufliche Eingliederung nicht explizit erwähnt.

# Bestandteile, die ausschließlich in den PB-Rahmen eingebettet sind

Der Hauptunterschied zwischen den beiden Kompetenzrahmen ist die Bedeutung des Recovery- Konzepts in mehreren Kategorien der PB-Kompetenzen (Kategorie I, III, V, VII, IX und XI), welche in den SA-Kompetenzen nicht vorkommt. Dies ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass das Recovery-Konzept vor allem in der psychiatrischen Versorgung sowie der Suchthilfe verwendet wird, während die Sozialarbeit bezüglich Hilfeleistungen ein breites Spektrum an Schwerpunkten hat. Dennoch ist es wichtig, auf 1) die Mobilisierung von Erfahrungswissen über Krankheiten als Erweiterung des Recovery-konzepts und 2) die Rolle des Vermittlers, die Peer-Begleiter:innen zwischen dem Pflegeteam und der zu betreuenden Person spielen können, hinzuweisen.

Das Verständnis für persönliche, spirituelle und kulturelle Werte (Kategorie IV), wie es in den PB-Kompetenzen enthalten ist, wird in den SA-Kompetenzen nicht aufgeführt. Dies kann durch die Natur der Peer-Support-Arbeit erklärt werden, bei der persönliche und zwischenmenschliche Aspekte wichtig sind, da die Unterstützung hier auf Lebenserfahrungen beruht.



# FOLLOW US and download all the results projects at

[www.mentalnet.eu](http://www.mentalnet.eu)



**TUTO3 - PAT**

Mis à jour : 2020-03-24 11:36:0

**Partenariats de coopération dans le domaine de l'enseignement et de la formation professionnels.**  
Projet ERASMUS AC220 - 2021-1-BE01-KA220-VET-000034852

Le partenariat a visé à contribuer à la professionnalisation du travail de soutien par les pairs dans le domaine de la santé mentale en Europe.

Les objectifs du projet étaient les suivants :

- Innover dans la relation soignant-patient en intégrant plus structurellement le soutien par les pairs dans le parcours de soins.
- Stimuler l'emploi des pairs aidants en renforçant leur profil professionnel et leur formation.
- Préparer les équipes professionnelles à accueillir et intégrer les pairs aidants dans leurs pratiques : accompagner l'équipe tout au long du processus d'intégration.
- Encourager l'innovation et l'échange de pratiques sur ces thèmes.

**OUTILS**

- Un référentiel de compétences pour les pairs aidants.
- Un profil de formation standardisé pour les pairs aidants.
- Des supports de formation pour les (futurs) professionnels de la santé mentale.
- Un cadre méthodologique pour soutenir l'intégration des pairs aidants dans les équipes.
- UN MOOC.
- L'inclusion du groupe cible principal du projet (utilisateurs de services de santé mentale et pairs aidants).

and at **LinkedIn** 

**ERASMUS AC220 - 2021-1-BE01-KA220-VET-000034852**



Co-funded by  
the European Union